



Peter Brokmeier philosophiert auf der Laienkanzel über den Sinn des biblischen Hohelieds der Liebe.

FOTOS: LIPPELT (3)

Liebe, philosophisch betrachtet

Professor hält beim Neujahrsempfang der Kirchenregion in der Arche die Predigt

Liebe, philosophisch betrachtet

Professor hält beim Neujahrsempfang der Kirchenregion in der Arche die Predigt

Von Torsten Lippelt und
Johannes Dorndorf

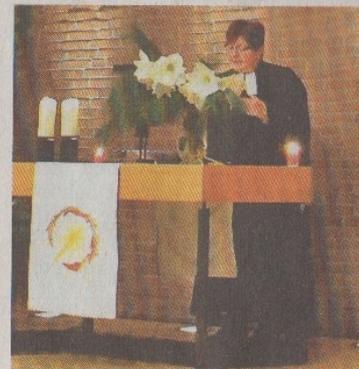
Laatzen-Mitte. Zu ihrem Neujahrsempfang hatte die evangelische Kirchenregion Laatzen dieses Mal in die Arche der Thomasgemeinde eingeladen. Der Vorsitzende Rolf Pätzold gab einen Überblick über die aktuellen Personalwechsel. Bei der Laienkanzel ging es um eine philosophische Betrachtung der Liebe.

Bei der alljährlich zwischen den fünf beteiligten örtlichen Kirchengemeinden wechselnden Veranstaltung gehört neben dem regionalen Gottesdienst auch die Laienkanzel mit einem Laienprediger dazu. In diesem Jahr war es der 81-jährige Peter Brokmeier, seit 2000 im Ruhestand befindlicher Professor der Leibniz-Universität Hannover. Rund 100 Kirchgänger folgten seinen Ausführungen, darunter Laatzens stellvertretender Bürgermeister Ernesto Nebot.

Eingebettet in den Gottesdienst von Pastorin Ilka Straeck predigte der studierte Germanist, Philosophie- und Politikwissenschaftler über „Das Hohelied der Liebe“ und dessen tieferen Sinn. Die biblische Vorlage dazu bildete der Paulus-Brief an die Korinther (1. Korinther 13, 12-13). Paulus beschreibt hier die Liebe als die höchste der drei christlichen Tugenden Glaube,



Ilka Straeck leitet den Neujahr-Gottesdienst der Kirchenregion.



Hoffnung und Liebe – eine auch bei Hochzeiten gern und oft zitierte Bibelstelle. Brokmeier interpretierte den Text dahingehend, dass der Begriff nicht in der Bedeutung verwendet wird, die heute zumeist gebraucht wird. Gemeint sei vielmehr die altgriechisch „Agape“ genannte Form – keine Liebe zwischen zwei Menschen, die andere ausschließt, sondern eine metaphysische Verbindung zwischen allen Menschen: eine gemeinschaftliche, bedingungslose Liebe ohne die Verwischung persönlichen Interesses.

Der Laienpredigt schloss sich die Ansprache Pätzolds an. Der Vorsitzende des Regionsvorstands sprach die Personalwechsel an, die die Laatzen Gemeinden derzeit

beschäftigen: In Alt-Laatzen hat sich nach dem Weggang von Pastorin Sabine Preuschoff ihr Nachfolger Matthias Freytag inzwischen eingearbeitet, in Gleidingen absolviert Helmut Syska nach der Verabschiedung von Niclas Förster einen mehrwöchigen Gastdienst, bevor Anfang März Susanne Michalsen die Nachfolge antritt. Ebenfalls am 1. März folgt Zoltan Suho Kreiskantorin Cornelia Jiracek in ihrem Amt nach.

Beschäftigt wird die Gemeinden der Region Laatzen in diesem Jahr auch die Weiterentwicklung ihrer Strukturen – vor allem vor dem Hintergrund personeller und finanzieller Kürzungen. Die Anstöße einer Auftaktveranstaltung im Sommer 2016 sollen im neuen Jahr

weiterverfolgt werden – eine Arbeit, die wegen der Personalveränderungen in den Gemeinden habe verschoben werden müssen. Von großer Bedeutung sei für ihn auch der ökumenische Gottesdienst mit Pastoren, Pfarrern und Gläubigen beider christlicher Konfessionen am Vorabend des ersten Advents in der Grasdorfer St.-Marien-Kirche gewesen, sagte Pätzold. „Ich empfand es als hoffnungsvolles Zeichen, dass dies möglich war“ – gerade im Hinblick auf das gerade begonnene Lutherjahr.

Im Anschluss bot sich für die Gäste ausgiebig Gelegenheit, in Gesprächen ihre persönlichen Eindrücke zur Laienpredigt und gute Wünsche für das neue Jahr auszutauschen.